

## KURT STEINBART / EINE SILBERSTATUETTE NACH ENTWURF DES FRIEDRICH SUSTRIS<sup>1</sup>

In der Reichen Kapelle der Münchner Residenz befindet sich eine unveröffentlichte Silberstatuette des hl. Michael mit Luzifer, eine Zweiergruppe, die auf einem zugehörigen, mit Beschlägen und Getier verzierten Ebenholzsockel befestigt ist (Abb. 1—3). Das kleine Werk steht mit dem bekannten Albertina-Entwurf des Münchner Hofkünstlers Friedrich Sustris (Abb. 4) in enger Verbindung, wenn es auch in Einzelheiten von ihm abweicht. Der Vergleich ergibt, daß der tüchtige Modelleur einige leicht erkenntliche Veränderungen bei der plastischen Umsetzung der zeichnerischen Erfindung vorgenommen hat, die, verwandt der Idee des Sustris für den Perseus des Grottenhofes (Abb. 5), über Gedanken Giambolognas zu Cellinis berühmter Perseusstatue der Loggia dei Lanzi zurückführt. Der Hauptunterschied beruht in der größeren

Geschlossenheit der Komposition beim Bildner. Gegensätzlich zur Intention des Sustris, die ein steifes Stehen Michaels und ein Haltverlieren des Teufels kennzeichnen, formt dieser einen herabgebeugteren, geschmeidigeren Erzengel und eine ruhig liegende, mehr nach innen gedrehte, hochblickende Gestalt des Bösen, dessen hilflehend emporgehobene Rechte jetzt den gestreckten Arm Michaels überschneidet, während die Linke nach dem Sockel zu greifen scheint. Abgesehen von der stärkeren Konzentration, die der Bildner dem Motiv verliehen hat, weicht er sonst noch von dem Vorschlage des Entwerfers ab. Sein heiliger Streiter, gleich dem des Sustris mit ledernem Wehrgehänge, römischem Schuppen-



1. Silberstatuette des Erzengels Michael mit Luzifer  
Guß Herzog Maximilians I. München, Residenz, Reiche Kapelle  
Aufnahme des Verfassers

<sup>1</sup> Der Beitrag lag bereits im Januar 1938 der Zeitschrift „Pantheon“ zum Abdruck vor und erscheint hier in neuer Bearbeitung. Auf die Silberstatuette wurde ich 1936 anlässlich einer Besichtigung der Reichen Kapelle aufmerksam und erhielt bei der Gelegenheit die Erlaubnis, das Stück persönlich aufzunehmen. Der Leitung des Münchnere Residenzmuseums, vor allem Dr. Thoma und Dr. Haeblerlein, gebührt mein aufrichtiger Dank für die jederzeit bereitwillige und selbstlose Unterstützung.